



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow  
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen bei Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise. Anzeigen lt. Preisliste 19. Verlag u. Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: B 2 Lützow 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

## Krote „Regierung“ will Madrid verlassen Vor Ueberfiedlung von Madrid nach Barcelona — Sowjetbolschafster damit einverstanden

Burgos, 21. Oktober.

Aus verlässlicher Quelle wird über ein privates Gintgespräch zwischen Madrid und Barcelona berichtet, das internationale Enthüllungen über die augenblicklichen Pläne der roten Madrider „Regierung“ bringt. Der rote Minister Prieto benützte die augenblickliche Arbeitsunfähigkeit infolge angeblicher Erkrankung des Madrider „Ministerpräsidenten“ Largo Caballero, um seinen Plan, Madrid zu räumen und den Sitz der roten „Regierung“ nach Barcelona zu verlegen, vorzubereiten. Diese Absicht Prietos wäre schon lange durchgeführt worden, wenn nicht der sowjetrussische Bolschafster bisher dagegen gewesen wäre. Nach der Niederlage von Oviedo habe, so wurde in dem abgelaufenen Gintgespräch mitgeteilt, Moses Rosenberg seine Meinung geändert. Man glaubt in Burgos, daß die rote „Regierung“ nunmehr bald nach Barcelona überfiedeln wird, um dort eine „unabhängige Sowjetrepublik“ auszurufen. In dem fraglichen Gintgespräch wurde u. a. auch von einer wachsenden Panik angesichts des Vordringens der nationalen Truppen gesprochen.

### Kahenjammer in Madrid

Burgos, 21. Oktober.

Einige Madrider Pressestimmen beneiden einen zunehmenden Pessimismus in der spanischen Hauptstadt und die wachsende Erkenntnis der wahren Lage. So rechnet die Zeitung „Informaciones“ bereits mit der Möglichkeit des baldigen Falles der Hauptstadt und kündigt an, daß damit alles für die Roten verloren sei. „La Libertad“ äußert ohne Umschweife, daß die demokratisierten und zügellosen Militärtruppenteile nicht auf einen erfolgreichen Widerstand mehr hätten. Die „Politica“ rät dringend, ein Reserveheer aufzustellen, das für den Fall, daß die gerade an der Front befindlichen roten Truppen erneut geschlagen würden, diese erheben und die Verteidigung Madrids übernehmen könne.

### Paßzwang in Madrid

Paris, 21. Oktober.

Der Rundfunk von Barcelona teilt mit, daß jeder, der Madrid verlassen wolle, künftig einen Paß benötige. Personen, die ohne im Besitz eines Passes zu sein, die spanische Hauptstadt zu verlassen versuchten, würden als verächtlich angesehen.

### Nationalistischer General telefonierte mit Madrid

Sevilla, 20. Oktober.

Die von General Varela befehligten Truppen sehen ihren Vormarsch auf Madrid weiterhin fort. Die bereits gemeldete Einnahme der etwa 30 Kilometer von der Hauptstadt entfernten Ortschaften Yuncos und Alcasas erfolgte unter starken Verlusten der von Oberstleutnant Mena, einem früher aus dem Heere ausgeschiedenen fahnenführenden Offizier der Marocco-Armee, angeführten roten Truppen. Die Nationalisten, die den Feind mit ungeheurer Wucht im Nahkampf mit Handgranaten angriffen, riefen das nach dem berühmten Revolutionär Maura benannte Bataillon auf und erbeuteten umfangreiches Kriegsmaterial, darunter eine moderne, von Polizeibeamten bediente Radiostation. Der Frontberichterstatter des „ABC“ stellt fest, daß in den Döten-Plantagen ungezählte Tote der Roten liegen, und daß der Gegner in wilder Flucht zu entkommen versuchte, ohne seine 7,5-Zentimeter-Artillerie einzuliefern.

General Varela ließ sich sofort nach der Einnahme Yuncos telefonisch mit dem Madrider Kriegsministerium verbinden und verlangte den „Kameraden Minister“ zu sprechen, dem er seine neue Niederlage mitteilte und die hoffnungslose Lage Madrids darlegte. Die Mitteilungen des siegreichen nationalistischen Befehlshabers riefen in dem roten Ministerium ungeheure Beifügung hervor; Varela bekam geantwortet, daß man bis zum letzten Widerstand leisten werde.

### Kotes „Mittelmeerheer“ unter sowjetrussischem Kommando

Burgos, 21. Oktober.

In Katalonien soll ein der Kontrolle der marxistischen Parteien und der Führung durch bekannte Anarchisten unterstelltes Freiwilligenheer gebildet werden. Diese Truppe wird nach sowjetrussischem Muster zusammengefaßt und ausgebildet werden. Es scheint die Absicht zu bestehen, den sowjetrussischen Generalkonjunkt Antanow in Barcelona zum Oberbefehlshaber zu ernennen. Diese Armee wird den Namen „Mittelmeerheer“ erhalten.

### Neue Beauftragung des Ingenieurs Wilhelm Keppler

Berchtesgaden, 20. Oktober.

Der Führer und Reichsstatler hat, wie bereits bekanntgegeben, durch die Verordnung vom 18. Oktober 1936 den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit der Durchführung des neuen Vierjahresplanes beauftragt. Dieser Auftrag umfaßt auch die dem Beauftragten des Führers und Reichsstatlers für Wirtschaftsfragen, Ingenieur Keppler, seinerzeit übertragenen Aufgaben. Aus diesem Grunde hat der Führer und Reichsstatler die Beauftragung des Ingenieurs Keppler mit Wirtschaftsfragen und mit der Sonderaufgabe Hochstoffe zurückgenommen. Ministerpräsident Generaloberst Göring wird inmaßhalb seines neuen Arbeitsbereichs dem Ingenieur Keppler ein bedeutendes Sondergebiet zur Bearbeitung übertragen.

Der Führer und Reichsstatler hat Ingenieur Keppler für dem Auscheiden aus seiner bisherigen Tätigkeit seinen besonderen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Ufm. Die dem Führer von der dritten Reichstagung für Vor- und Frühgeschichte übermittelten Grüße erwiderte dieser mit folgendem Telegramm: „Für die mir von der Reichstagung für Geschichte telegraphisch übermittelten Grüße sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich erwidere sie mit aufrichtigen Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit.“

### Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 20. Oktober.

Dicht hinter dem kleinen Bahnhof Foulain in der Nähe von Chaumont fuhr in der vergangenen Nacht der Schnellzug Paris-Belfort auf den Schnellzug Paris-Basel auf, der wegen eines Schabens an der Bremse auf offener Strecke halten mußte. Bei dem Zusammenstoß fanden zwei Personen, darunter der Maschinist des gerammten Zuges, den Tod, drei weitere trugen Verletzungen davon. In dem Aufkommen eines Schweizer Fahrgastes, des Industriellen Pauli aus Basel, dem beide Beine gebrochen wurden, wird gewewelfelt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Lokomotivführer des Schnellzuges Paris-Belfort, der sich um die Haltsignale an dem Bahnhof Foulain nicht gekümmert hatte. Er ist bereits in Haft genommen worden. Beide Züge konnten, nachdem eine Hilfsmaschine aus Chaumont die Dpfer geborgen und die Unfallstelle aufgeräumt hatte, ihre Fahrt fortsetzen.

### Ein holländischer Dampfer gekentert

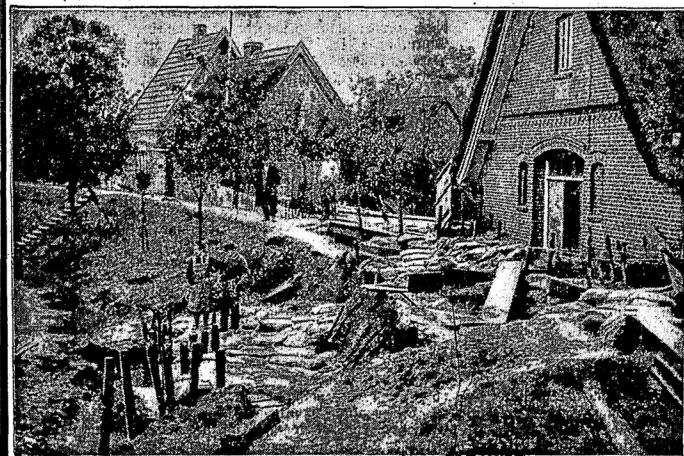
Bisher 73 Vermißte

Amsterdam, 20. Oktober.

Dienstag früh kenterte, wie aus Batavia gemeldet wird, der holländische Dampfer „Van der Wijf“ auf der Höhe von Lambong Palis (Sana). Das Schiff hatte einschließlich der Besatzung etwa 250 Personen an Bord, von denen bisher noch 73 vermißt werden. Der Dampfer war von Serabaja nach Semarang unterwegs.

Bereits in der Nacht hatte die „Van der Wijf“ SOS-Rufe ausgesandt. Dann verstaumte der Sender des Dampfers plötzlich. Zu Hilfe gelangte der Dornier-Flugzeuge der niederländisch-indischen Marine konnten an der Unfallstelle zahlreiche Schiffbrüchige in den Wellen wahrnehmen. Darauf eilten mehrere Schiffe zu Hilfe. Diese konnten bisher 14 europäische Fahrgäste, zwei Kinder, den europäischen Kapitän, alle Offiziere, den Steward, drei Angehörige und 121 Eingeborene aus der See retten. Acht Europäer, drei europäische Kinder, der Junker, zwei Büro-Angehörige und etwa 59 Eingeborene werden noch vermißt.

Die „Van der Wijf“ hielt den Verkehr im niederländisch-indischen Archipel aufrecht. Das Schiff wurde 1921 gebaut und hatte eine Wasserverdrängung von 2633 brt. Es gehörte der holländisch-königlichen Paketfahrt-Gesellschaft.



Gebrochener Deich im Alten Lande

Die Sturmflut richtete besonders an der Nordseeküste große Verheerungen an. Hier sieht man einen zerstörten Deich bei Mittelförden im Alten Lande nach der Katastrophe. Mit Sandbäden und Pfählen gelang es den Einwohnern, die durchbrochenen Stellen notdürftig wieder zu schließen.

(Presse-Bild-Zentrale-M.)